

Es geht um die Sicherheit

Für das Kießlegger Werk der Bregenzer Firma Glas Marte wird derzeit der Boden im zukünftigen Ikowa untersucht



Um das künftige Allgäuer Werk der Firma Glas Marte richtig gründen zu können, werden derzeit auf dem Areal bei Kießlegg Bodenproben genommen und untersucht.

FOTO: BLUM

Von Corinna Blum

KIESSLEGG - Wer zurzeit von der Autobahn 96 kommend nach Kießlegg abbiegt, sieht es deutlich: Auf der Wiese neben dem Kreisverkehr, dort, wo einst der Hof Bühsee stand, tut sich was. Es wird gebohrt – für die erste Firma, die sich im zukünftigen Interkommunalen Gewerbegebiet Waltershofen (Ikowa) ansiedeln wird: Glas Marte aus Bregenz.

Bei den Bohrungen handelt es sich um „geotechnische Erkundungen“, wie Dieter Krattenmacher, Bürgermeister von Kießlegg, erklärt. „Damit man weiß, welche Begebenheiten dort vorherrschen, um mit diesen Informationen das Gebäude gründen zu können“, spricht, für das Gebäude ein geeignetes und stabiles Fundament bauen zu können.

Die Bohrungen werden vollzogen von der Firma Geotechnik aus Heiligenstadt. Sie hat den Zuschlag bekommen, bohren zu dürfen. Ausgeschrieben waren die Arbeiten von der Dr. Ebel & Co. Ingenieurgesellschaft für Geotechnik und Wasserwirtschaft aus Arnach. Diese wiederum war von der Gemeinde und Glas Marte zu den Untersuchungen beauftragt worden.

„Hier war ja früher die Auffahrt zur B 18“, sagt Dieter Krattenmacher.

„Dadurch und durch den Ausbau der A 96 vor einigen Jahren weiß man schon einiges über den Boden.“ Allerdings seien für den Bau des Glas-Marte-Werks noch weitere Untersuchungen nötig. „So ein Fabrikgebäude braucht eine große Platte. Und der Boden dort ist ja nicht überall gleich.“

Vertiefende Überprüfungen

Bereits seit Jahren würde der Boden des Geländes, auf dem das Ikowa entstehen soll, untersucht. Seit Anfang Januar gebe es nun vertiefende Überprüfungen. „Das ist auch wichtig“, so Krattenmacher, „weil das Gebäude in der Nähe der Autobahn entsteht.“

Zwar würden selbstverständlich die Mindestabstände zur A 96 und auch zur daneben verlaufenden Landstraße eingehalten – jeweils etwa 20 Meter –, doch man wolle jede mögliche Gefährdung, jegliche „minimale Eventualitäten“ ausschließen. „Nicht, dass der Hang irgendwann mal in Richtung Autobahn abrutscht“, scherzt der Kießlegger Bürgermeister.

Völlig normaler Vorgang

Die Bohrungen und Untersuchungen sind laut Krattenmacher ein völlig normaler Vorgang, der nun mal sein müsse. „Eigentlich ist man bei jedem

Gebäudebau gut beraten, wenn man solche Untersuchungen machen lässt“, sagt er. Es gehe um Sicherheit und darum, dass alles gut steht, „sonst gibt es Risse oder Wände, die runterkrachen.“ Und: „Hätten die in Pisa damals solche Möglichkeiten gehabt wie wir heute, dann hätte der Turm gestanden wie eine Eins.“

Die Firma Geotechnik gehe dabei nach einem Raster vor. Die beauftragten Geologen hätten festgelegt, wo gebohrt werden soll. Anschließend würden die Bohrkerns, also die Proben aus dem Boden, untersucht. „Normalerweise gibt es im Vorfeld nicht ganz so viele Bohrungen“, so Bürgermeister Krattenmacher, „aber

durch den Bau der A 96 haben sich doch viele Dinge verändert dort.“

Noch etwa eine Woche lang soll auf dem Gelände zwischen Autobahn, Kreisverkehr, der Landstraße 265 und der Straße nach Arrisried gebohrt werden. Möglicherweise wird es weitere Untersuchungen geben – je nach dem, was die Geologen herausfinden.

Der Kießlegger Bürgermeister hofft, dass Glas Marte möglichst bald mit dem Bau des Allgäuer Werks beginnt. Noch im vergangenen Jahr hieß es in einer Pressemitteilung der Bregenzer Firma, dass die ersten Produkte bereits 2014 die neue Niederlassung verlassen sollen.

Die erste Firma im Ikowa

Die Firma Glas Marte hat ihren Hauptsitz in Bregenz (Vorarlberg) und ist die erste Firma, die im Interkommunalen Gewerbegebiet Waltershofen baut. Für die Allgäuer Niederlassung hat das mittelständische Unternehmen 40 Hektar Fläche gekauft. Glas Marte ist Produzent und Lieferer von Gläsern und Glasbaulösungen jeglicher Art. Die Firma wird geleitet von Bernhard und Marin Feigl und will im Ikowa in den kommenden Jahren rund 22 Millionen Euro in zwei Pro-

duktionshallen sowie in ein Verwaltungsgebäude investieren. Glas Marte wurde 1930 von Rudolf Marte als Glaserei und Tischlerei gegründet. Heute beschäftigt der Betrieb am Stammsitz in Bregenz 270 Mitarbeiter. Kernmärkte sind Österreich, Schweiz und Deutschland. Mit dem neuen Werk will Glas Marte zum einen dem Platzmangel im Stammbetrieb entgegenwirken, zum anderen reagiert es auf Impulse aus dem deutschen Markt, heißt es in einer Pressemitteilung. (sz/cob)

Interview

„Geht zur Wahl und bewahrt den Frieden“

Der Bürgermeister von Argenbühl, Josef Köberle, blickt im SZ-Interview zurück und voraus

ARGENBÜHL (sz) - 2013 ist passé, das neue Jahr hat begonnen. Josef Köberle, Bürgermeister von Argenbühl, blickt im Interview mit der Schwäbischen Zeitung zurück und nach vorn.

Herr Köberle, wie war das Jahr 2013 für Sie als Bürgermeister?

2013 war für mich ein gutes Jahr. Wir haben eine Reihe wichtiger Projekte gestemmt: die Kinderkrippe in Eglofs, die Gesamt-Sanierung des Kindergartens in Eisenharz, die

neue Dorfmitte in Eisenharz mit Wohn- und Geschäftshaus und mit neuer Kinderkrippe; die Erschließung eines weiteren Wohnbaugeländes in der Argenstraße in Ratzentried und schließlich der Baubeginn für die neue Gemeinschaftsschule in Eglofs.

Auch die Schaffung von Wohnraum und die Aufnahme von 13 afrikanischen Asylbewerbern im ehemaligen Feuerwehrhaus in Göttlishofen ist ohne Diskussionen und mit großer Akzeptanz von unseren Mitbürgern angenommen worden.

Welches Ereignis hat Argenbühl 2013 vor Herausforderungen gestellt?

Die Gemeinde war vor Herausforderungen gestellt, als es um die Frage der Neuordnung der Grundschullandschaft ging. Unsere vier Grundschulen wurden zu zwei Grundschulen unter gemeinsamer Leitung zusammengefasst. Durch umfassende und frühzeitige Einbeziehung der Schulen und der Eltern

konnten einvernehmliche Lösungen gefunden werden, die einen möglichst langfristigen Erhalt aller vier Standorte ermöglichen soll.

Was hat Sie als Bürgermeister 2013 am meisten gefreut? Haben Sie sich über etwas ärgern müssen?

Am meisten erfreut hat mich der Anerkennungsbescheid des Landes für den Raumbedarf für die neue Gemeinschaftsschule in Eglofs. Gewundert habe ich mich einige wenige Male

über das Demokratieverständnis von Andersdenkenden bei der Argenbrücke oder die Linienföhrung für den Bus über die Eglofer Straße.

Welche Herausforderungen stehen im kommenden Jahr in Argenbühl an – für die Bürger, aber auch für Sie als Rathauschef?

Zum einen ist da die Fertigstellung des Schulneubaus für die GMS in

Eglofs, der zweite Bauabschnitt mit Umbau und Gesamtanierung der Bestandsgebäude einschließlich neuer Mensa – und die Erkenntnis von Eltern und Schülern, dass nun die Möglichkeit besteht, in Argenbühl die uneingeschränkte Realschulprüfung absolvieren zu können. Zum anderen wird am Bauungsplan Freie Bauernstraße III gearbeitet – eine große Chance und eine wichtige Entwicklungsperspektive für Eglofs.

Worauf können sich Ihre Bürger am meisten freuen?

Die Gemeinde Argenbühl wird ihre großen Investitionen ohne Schuld aufnahmen meistern, gleichzeitig Schulden tilgen und keine Steuererhöhungen ins Auge fassen.

Und was möchten Sie den Argenbühlern für 2014 auf den Weg mitgeben?

2014 sind Kommunalwahlen. Setzt Ziele, die zu Argenbühl passen, geht zur Wahl und bewahrt den Frieden.

Kurz berichtet

Jahreszeiten sind Thema in Mellatz

MELLATZ (sz) - Im Bildungshaus Mellatz wird Josef Heine am Mittwoch, 15. Januar, um 20 Uhr einen Vortrag halten zum Thema Jahreszeiten. Fotos aus der Natur sollen sichtbar machen, dass jede Jahreszeit ihren besonderen Reiz besitzt. Der Rhythmus der Jahreszeiten, geprägt von ständigem Werden und Vergehen, Kommen und Gehen zeige sich aber auch im Lebenslauf des Menschen, so die Meldung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Eintritt kostet fünf Euro.

Reihe zur Heilmeditation beginnt

MELLATZ (sz) - Unter dem Motto „Leg dir die Hände auf – komm mit dir und deiner Seele in Kontakt“ findet ab Donnerstag, 16. Januar, im Bildungshaus eine Reihe von Meditationsabenden unter Anleitung statt. Der erste Abend beginnt um

19 Uhr. Im Anschluss soll es die Möglichkeit geben, sich auszutauschen über die gemachten Erfahrungen. Referentin wird Gunda Schraff, Bösenreutin sein. Die Kosten pro Abend belaufen sich auf acht Euro. Weitere Termine: 13. Februar, 13. März, 10. April, 15. Mai.

Tanz-Wochenende findet statt

MELLATZ (sz) - Im Bildungshaus Mellatz gibt es von Samstag, 24., bis Montag, 26. Januar, ein Tanz-Wochenende. Es treffen sich im Arbeitskreis Anleitende, Lernende und Tanzfreudige, um weitere Tänze kennen zu lernen. Dazu gehört außerdem Erfahrungsaustausch, Entspannung und Besinnung. Interessierte sind eingeladen, etwas zum Programm beizutragen. Anmeldung bis Mittwoch, 15. Januar, bei Heidi Prinz, 0 83 81 / 92 16 11 oder per E-Mail an tagungshaus.mellatz@comboni.de.

Ernst Müller leitet vorerst die MK Maria-Thann

Musikkapellen-Vorsitzender Michael Müller sieht der Dirigentensuche optimistisch entgegen

MARIA-THANN (sz) - Bei der Generalversammlung der Musikkapelle Maria-Thann ist die Suche nach einem neuen Dirigenten ein wichtiges Thema gewesen. Ernst Müller, zweiter Dirigent, übernimmt vorerst die musikalische Leitung, bis ein neuer Dirigent gefunden ist. Dies geht aus einer Pressemitteilung hervor.

Vorsitzender Michael Müller bemerkte, dass durch den Dirigentenwechsel der Kapelle 2014 eine neue musikalische Ära bevorsteht. Er sehe der Dirigentensuche optimistisch entgegen, auch mit dem Wissen, dass durch das Einspringen von Ernst Müller vorerst kein zeitlicher Druck entstehe.

66 aktive Mitglieder

Laut Jahresprotokoll, das von Schriftführer German Immler vorgelesen wurde, zählt die Musikkapelle derzeit 66 aktive Mitglieder und elf Ehrenmitglieder. 2013 kam die gesamte Kapelle zu 46 Musikproben und 24 Auftritten zusammen. Außerdem wurden elf Registerproben abgehalten und 16 Auftritte in kleiner Besetzung gespielt.

Auf der Anwesenheitsliste in Proben und bei Auftritten führten German Immler und Adolf Ohlinger mit 98-prozentiger Probenbeteiligung die Probenstatistik an, dicht gefolgt von Jürgen Fuchs mit 95 Prozent.

Kassier Gerhard Günther sprach von einem ausgeglichenen Kassener-

gebnis im Jahr 2013. Die größten Posten auf der Ausgabenseite waren die Anschaffung von zwei neuen Dirndl und der zweitägige Ausflug nach Matzendorf.

Günther merkte kritisch an, dass durch das Anwachsen der Kapelle auf 66 Musiker die Unterhaltungskosten entsprechend steigen. Somit sollten auch die Anstrengungen der Kapelle, ein positives oder zumindest ausgeglichenes finanzielles Ergebnis zu verbuchen, nicht abflachen. Durch die Kassenprüfer wurde eine einwand-

freie Kassenführung bescheinigt. heißt es in der Mitteilung. Rebecca Schmalzl informierte über die Aktivitäten der Jungmusikanten des Vereins. Derzeit werden vier Instrumentalschüler ausgebildet. Die Jugendvertreterin dankte Anja Ohlinger für die Übernahme der musikalischen Leitung des Jugendorchesters.

Michael Müller informierte darüber, dass sich das Abhalten des Sommerfests der Musikkapelle 2014 anders gestalten könnte, da mit dem geplanten Hallenumbau die Festhalle vielleicht nicht zur Verfügung stehe. Für diesen Fall stünden aber schon Lösungsansätze bereit.

Ihr jeweiliges Amt geben Rebecca Schmalzl und Christian Fuchs (Webmaster) für das Jahr 2014 ab. Dankesworte kamen von Michael Müller, zweitem Bürgermeister Günther Schmalzl und zweitem Vorsitzenden Markus Specht.



FOTO: SHU



Hergatz

Aus der Nachbarschaft

In Arnach ist Brautkleiderbasar

ARNACH (sz) - Der SV Arnach veranstaltet am Samstag, 18. Januar, seinen 21. Brautkleiderbasar. Bei dieser traditionellen Veranstaltung werden neben Brautkleidern auch Zubehör wie Schleier, Kopfschmuck und Schuhe angeboten. Frauen, die ihr Brautkleid nicht mehr benötigen, haben die Gelegenheit dieses mit Zubehör zu verkaufen. Angehenden Bräute bietet sich eine große Auswahl, schreibt der Veranstalter in einer Ankündigung.

Der Brautkleiderbasar findet in der Turnhalle Arnach statt. Annahme der Artikel ist von 9.30 bis 12 Uhr, die Annahmgebühr beträgt acht Euro. Falls nur Zubehör verkauft werden soll, kostet die Annahme fünf Euro. Der Verkauf findet von 12.30 bis 16 Uhr statt. Die Rückgabe nicht verkaufter Artikel ist von 16.30 bis 18 Uhr.

Weitere Informationen zu Annahme und Verkauf gibt es bei Ulrike Engler, Telefon 0 75 64 / 9 37 53 38 und Vicky Riedl, Telefon 0 75 64 / 94 86 74.



In Arnach findet der 21. Brautkleiderbasar statt. FOTO: FOTOLIA



Josef Köberle

FOTO: ARC/DIL